

Schwerpunkt: Kunst und kulturelle Bildung

Mit der Fertigstellung der Quartiershalle auf dem Campus Rütli entstand ein außergewöhnlich schöner Ort, der zunächst ungenutzt blieb: das Foyer der Quartiershalle. Es entwickelte sich die Idee, an diesem Ort künstlerische Bildung und Kunst mit lokalen Perspektiven und Themen des Stadtteils zusammenzubringen.

Ziele

- Kinder und Jugendliche aus den lokalen Bildungseinrichtungen partizipieren an zeitgenössischer Kunst und Kultur.
- Bewährte Kreativworkshops werden an weitere Bildungseinrichtungen im Lokalen Bildungsverbund transferiert. Zusätzlich werden neue Formate entstehen.
- Kinder, Jugendliche und Pädagogen*innen der Schulen im Lokalen Bildungsverbund begegnen sich im Rahmen der kulturellen Bildung.
- Neue Kooperationen werden mit externen Partner*innen erprobt.

Praxisansätze

- TRANSFORMATION | Ausstellungen und Kreativworkshops: Mit der Temporären Galerie organisiert die Pädagogische Werkstatt seit 2013 Begegnungen zwischen zeitgenössischen Künstler*innen, Kindern und Jugendlichen aus den Bildungseinrichtungen der Nachbarschaft. Unter dem Schlagwort TRANSFORMATION finden Kreativworkshops statt, die in einer oder zwei Ausstellungen pro Jahr münden und die Früchte dieser Zusammenarbeit im Foyer der Quartiershalle auf dem Campus Rütli öffentlich machen. Einige Workshops begleiten ein gesamtes Schulhalbjahr, andere sind kurze, in eine bestimmte künstlerische Arbeitspraxis einführende Ereignisse. Jeder Workshop wird zunächst mit Pädagogen*innen konzipiert, gemeinsam umgesetzt und von der Pädagogischen Werkstatt eng begleitet.
- Kreativworkshops: Die Projekte im Bereich kulturelle Bildung sind in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli gestartet und werden seit Herbst 2016 mit weiteren Bildungseinrichtungen im Lokalen Bildungsverbund (LBV) umgesetzt. Dazu werden bereits durchgeführte und bewährte Kreativworkshops in angepasster Form übertragen und neue Formate entwickelt. Diese Workshops finden unabhängig von der Temporären Galerie statt, die Idee der Ausstellung wird aber beibehalten. Die Ausstellungen werden in den Schulgebäuden realisiert. Ziel ist dabei es, die Kinder und Jugendlichen dazu einzuladen, die bereits an vorangegangenen Workshops teilgenommen haben. Die Bildungseinrichtungen im Lokalen Bildungsverbund profitieren voneinander und

ihre Schüler*innen und Pädagogen*innen begegnen sich.

- **Kooperationen:** Im Rahmen der Temporären Galerie werden neue Formate entwickelt und mit externen Partnern umgesetzt, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Es entstehen Angebote, die die Bildungseinrichtungen im Lokalen Bildungsverbund miteinander in Kontakt bringen.

Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt

Die Pädagogische Werkstatt entwickelt Konzepte in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen, begleitet die Kreativworkshops eng, organisiert die Ausstellungen und vernetzt die Beteiligten im Lokalen Bildungsverbund. Sie investiert in ein Netzwerk aus regionalen und internationalen Künstler*innen. Die Pädagogische Werkstatt unterstützt zudem die Finanzierung, die Print- und Onlinekommunikation sowie die Verwaltung der Workshops und der Temporären Galerie. Darüber hinaus finden nach Bedarf regelmäßige Werkstattgespräche mit Lehrer*innen und Pädagogen*innen aus den lokalen Bildungseinrichtungen statt.

Aktuelle Aussagen zu Auswirkungen

- Das große Interesse an künstlerischen Impulsprojekten im Stadtteil hat 2016 dazu geführt, den Bereich kulturelle Bildung in der Pädagogischen Werkstatt zu stärken und die Kuratorin der Temporären Galerie als Praxisbegleitung für den Bereich kulturelle Bildung fest anzustellen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein operatives Bindeglied zwischen Kitas, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Künstler*innen eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Projekten im Bereich der kulturellen Bildung ist.
- Bis Ende 2016 wurden sechs Ausstellungen realisiert und elf begleitende Workshops mit etwa 240 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Insgesamt zählte die Temporäre Galerie bislang etwa 2000 Besucher*innen.
- 2016 wurde in einem Werkstattgespräch mit Akteur*innen des Lokalen Bildungsverbunds der Dialog über die Fortführung und Weiterentwicklung von Kreativworkshops in den Bildungseinrichtungen des Stadtteils begonnen. Daraus resultierte, dass eine weitere Grundschule zwei erprobte Workshop-Formate der Temporären Galerie bereits übernommen hat. Sie werden im ersten Halbjahr 2017 durchgeführt.
- Anfang 2017 wurde gemeinsam mit externen Partner*innen eine aktive Lesung für Schüler*innen der Grundschulen im Lokalen Bildungsverbund (Klassenstufen 4 bis 6) erprobt. Ein Wechsel aus Lesungen und Fußballaktionen ermöglichte den Kindern konzentriert und entspannt zuzuhören, Fragen zu stellen und sich mit Spaß zu bewegen. Die Veranstaltung war die erste im Stadtteil, die die Kinder der Grundschulen zusammenbrachte.

Interview

Kannst du dich noch an die verschiedenen Arbeitsschritte erinnern?

Erst haben wir Namen ausgesucht, dann haben wir ein paar schöne Folien gestaltet mit den Namen, dann haben wir Fotos allein und zusammen gemacht, dann haben wir Töne gemacht und dann haben wir mit dem Laptop einen Film gemacht. Fertig!

Was davon hat dir besonders Spaß gemacht? Alles!

Was hast du zum ersten Mal gemacht? Konntest Du etwas ganz Neues ausprobieren?
Am Computer einen Film zu machen und alles was mit Film zu tun hat.

Was hast du Neues über Schrift gelernt?

Dass es verschiedene Arten gibt zu schreiben, nicht nur die „schreib schön Art“

Wie hat dir die Zusammenarbeit mit den Künstler*innen gefallen?

Sehr gut. Wir haben uns nicht gestritten und nicht zu schnell gearbeitet und nicht zu langsam gearbeitet. Wir haben ruhig gearbeitet.

Schüler*innen der Grundstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli zum Workshop Tagscape

Fazit

Der Pädagogischen Werkstatt ist es gelungen, schulexterne Partner*innen und Pädagogen*innen aus lokalen Bildungseinrichtungen in verschiedenen kollaborativen Formaten zusammen zu bringen, um Kindern und Jugendlichen außergewöhnliche Begegnungen und Lernmöglichkeiten zu bieten. Die Herausforderung besteht weiter darin, eine Finanzierung sicherzustellen, die es erlaubt weiter kreativ zu experimentieren.